

report rheinland-pfalz

Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)

Sonderausgabe

Dez. 2010

ersatzkassen

Wechsel an der Spitze des vdek im Saarland und in Rheinland-Pfalz: **Armin Lang übergibt die Leitung der Landesvertretungen an Martin Schneider**

Vor über 20 Jahren nahmen die Landesvertretungen der damals noch zwei Ersatzkassenverbände in den Bundesländern ihre Tätigkeit auf. Im Saarland wurde Armin Lang mit dieser Aufbauarbeit betraut.

Mit drei Mitarbeitern startete die Landesvertretung im August 1990. Heute besteht das Team aus 18 Gesundheitsexperten. Dazu kommen noch sieben Berater in den Pflegestützpunkten.

Im Jahr 2003 übernahm Armin Lang auch noch die Leitung der Landesvertretung in Rheinland-Pfalz mit zurzeit 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern plus 27 Beratern in den dortigen Pflegestützpunkten. Beide Landesvertretungen arbeiten inzwischen eng zusammen. So werden etwa die Pflegestützpunkte in beiden Bundesländern vom Saarland aus betreut, die Bereiche Rettungsdienst und Heilmittel sind in Rheinland-Pfalz angesiedelt, und auch die Präqualifizierung von Hilfsmitteln wird künftig nach Benennung des vdek als Präqualifizierungsstelle für beide Landesvertretungen von Rheinland-Pfalz aus vorgenommen. In der Öffentlichkeitsarbeit gibt es eine enge Kooperation.

Das Wachstum dieser Organisationseinheiten ging einher mit einer enormen Erweiterung der regionalen Zuständigkeiten im Bereich der gesundheitlichen Versorgung. Durch gesetzliche Vorgaben wurden wesentliche Entscheidungskompetenzen auf die Landesorganisationen verlegt. Armin Lang war bei den Ersatzkassen und darüber hinaus in seinem politischen Engagement auch ein bundesweit gefragter Gesundheitsexperte.

Nach zwei Jahrzehnten engagierten Einsatzes für die Weiterentwicklung der Gesundheitslandschaft im Südwesten und auf Bundesebene beendet Armin Lang zum Jahresende seine Tätigkeit beim Verband der Ersatzkassen und wechselt in den „Ruhestand“. Dieser Begriff passt allerdings am wenigsten auf Armin Lang.

Sein Engagement wird nun in anderen Funktionen und Organisationen weiterhin der Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung und der sozialen Lebensbedingungen insbesondere der benachteiligten Menschen in unserer Gesellschaft gelten. So wurde er jüngst wieder für weitere zwei Jahre zum

Bundesvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG) gewählt. Er ist Landesvorsitzender des VdK Saarland und gehört als Bundesausschussvorsitzender des Sozialverbandes auch dessen Präsidium an.

Dennoch ist dieser Wechsel ein Einschnitt für die Ersatzkassen und ihren Verband im Saarland und

Rheinland-Pfalz. Deshalb möchten wir mit diesem Ersatzkassenreport noch einmal einen Blick auf die Stationen und Arbeitsschwerpunkte der beiden vdek-Landesvertretungen unter der Leitung von Armin Lang werfen. Mit der frühzeitigen Einbeziehung seines Nachfolgers Martin Schneider hat Lang auch für einen reibungslosen Übergang in eine neue Phase der beiden vdek-Landesvertretungen gesorgt.

ABSCHIED UND NEUBEGINN



Armin Lang war 20 Jahre Leiter der vdek-Landesvertretung im Saarland und sieben Jahre leitete er parallel die Landesvertretung in Rheinland-Pfalz.

An dieser Stelle habe ich Sie in den letzten Jahren stets mit meinen Positionen und Argumenten zu aktuellen gesundheits- und sozialpolitischen Entwicklungen konfrontiert.

Diese Aufgabe wird zukünftig Martin Schneider übernehmen.

Mit Ende dieses Jahres scheidet ich altersbedingt aus den Diensten der Ersatzkassen aus. Martin Schneider wird mein Nachfolger in Mainz und in Saarbrücken.

Ich bitte Sie alle, liebe Leserinnen und Leser, meinem Nachfolger in der Leitung der Landesvertretungen und in den vielen anderen Funktionen auf Landesebene, die mit dieser Aufgabe verbunden sind, ebenso viel Aufmerksamkeit, Partnerschaft und Unterstützung entgegenzubringen, wie ich diese in den vergangenen 20 bzw. sieben Jahren im Saarland und in Rheinland-Pfalz erfahren durfte.

Dafür danke ich allen Partnern aus der Politik, den Ministerien und Verwaltungen, aus der Selbstverwaltung unseres Gesundheitswesens im Land und den vielen Mitstreitern, mit denen ich zusammenarbeiten durfte, ganz herzlich!

Einen besonderen Dank übermittle ich den vielen Menschen, die sich in der gesundheitlichen Selbsthilfe engagieren. Sie waren für mich immer die Brücke zu unseren Versicherten, zu den kranken und pflegebedürftigen Menschen, für die die Kranken- und Pflegekassen, aber auch alle anderen Institutionen im

Gesundheits- und Pflegewesen eine ganz besondere Verantwortung wahrzunehmen haben.

Der Alltag sieht oft anders aus. Darunter habe ich oft gelitten. Für diese Menschen will ich mich auch zukünftig besonders engagieren.

Bleiben Sie alle gesund und den verantwortlichen Akteuren der Ersatzkassen weiterhin vertrauensvoll verbunden.

Unser Gesundheitswesen ist viel besser als sein Ruf. Dazu tragen viele Menschen in unterschiedlichen Funktionen bei. Mehr Wertschätzung ihrer Arbeit im öffentlichen Diskurs ist dringend geboten.

Meine vielfältigen Erfahrungen aus fast 40 Jahren gesundheits- und sozialpolitischem Engagement geben mir hierfür viele überzeugende Beispiele und gute Argumente.

Damit bleibe ich auf Ihrer Seite.

Herzlichst

Ihr

Armin Lang

Andere über Armin Lang



Kurt Beck ist Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz

Gerne nehme ich an dieser Stelle die Gelegenheit wahr, Armin Lang persönlich für sein Wirken im Dienste der Versicherungsgemeinschaft zu danken. Sein sozialpolitisches Engagement über Jahrzehnte weist ihn als fachkundigen und leidenschaftlichen Interessenvertreter der Menschen im Gesundheitssystem aus.

Es ist die besondere Leistung von Armin Lang, als Repräsentant der im Zusammenschluss der Ersatzkassen größten Krankenkassenart in Rheinland-Pfalz nicht die Organisation in den Vordergrund zu stellen bei den Diskussionen und Entwicklungen im Gesundheitssystem. Die Patientin und der Patient haben seine ganze Aufmerksamkeit. Das Interesse der Versicherten macht er sich zu eigen.

Deshalb sehe ich mich Armin Lang verbunden in der gemeinsamen Einschätzung, dass die solidarische Krankenversicherung ein wesentliches Element des Sozialstaatsprinzips in unserem Land ist. Dieses hohe Gut und gesellschaftliche Grundverständnis, dass Starke für Schwächere eintreten, darf nicht ohne Not gefährdet werden. Grundvertrauen in die sozialen Sicherungssysteme müssen alle haben können, die einen finanziellen Beitrag leisten und berechtigten Anspruch auf eine gute Versorgung im Krankheitsfall haben. Die einseitige Belastung der gesetzlich Versicherten und der Abschied aus der paritätischen Finanzierung erschüttern dieses Grundvertrauen.

Armin Lang ist immer ein konstruktiver Begleiter der Gesundheitspolitik in Rheinland-Pfalz gewesen. Für seinen Ruhestand wünsche ich ihm Gesundheit, Wohlergehen und Gelegenheiten, persönlichen Interessen stärker nachgehen zu können. Ich wünsche ihm aber auch genug Unruhe, sein fachliches Wissen und seine Erfahrung weiterhin im Sinne der gesunden, kranken und pflegebedürftigen Menschen im Land einzubringen. Alles Gute!

Kurt Beck

*

Mit dem Jahr 2011 beginnt für Armin Lang ein neuer Lebensabschnitt: Er beendet seine Tätigkeit als Leiter der rheinland-pfälzischen Landesvertre-

tung des Verbandes der Ersatzkassen e. V. und tritt in den Ruhestand. Seit 1990 hat Herr Lang die Landesvertretung Saarland des Verbandes der Angestellten-Krankenkassen und des Arbeiter-Ersatzkassen-Verbandes geleitet; seit 2003 die Landesvertretungen Rheinland-Pfalz und Saarland des vdek e.V.

In seiner Zeit als Vorsitzender hat er die ambulante und die stationäre Gesundheitsversorgung in unserem Land mitgestaltet und die Position des Verbandes der Ersatzkassen erfolgreich vertreten und gestärkt. Ich persönlich und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meines Ministeriums schätzen Herrn Lang seit vielen Jahren als verlässlichen Partner und ausgewiesenen Fachmann im Gesundheitswesen. Als Beispiele unserer vielfältigen und konstruktiven Zusammenarbeit möchte ich die sozialpsychiatrische Vereinbarung nennen, den Umgang mit der Neuen Grippe „H1N1“ und die gemeinsame Planung und Umsetzung des Krankenhausplanes.

Mit seiner Sachkunde und seinem kooperativen Führungsstil hat Herr Lang dazu beigetragen, dass den vdek und mein Ministerium ein gutes Verhältnis verbindet. Er kann seinem Nachfolger mit Stolz eine gut geführte Landesvertretung übergeben.

Ich danke Armin Lang ganz herzlich für sein großes Engagement in den zurückliegenden Jahren. Für seinen neuen Lebensabschnitt wünsche ich ihm alles Gute, Gesundheit und mehr Zeit für seine Familie und für all die Dinge, die bisher zu kurz gekommen sind.

Herzliche Grüße

Malu Dreyer



Malu Dreyer ist Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz

*

Armin Lang hat die Interessen der Ersatzkassen mehr als 20 Jahre aktiv und konstruktiv vertreten; zunächst im Saarland und seit sieben Jahren darüber hinaus auch als Leiter der Landesvertretung in Rheinland-Pfalz.



Christian Zahn ist Verbandsvorsitzender des vdek

Seine Handschrift findet sich im Land wieder, sei es in der geriatrischen Versorgung, in der integrierten Versorgung oder beim Aufbau von Pflegestützpunkten. Armin Lang hat für den Verband, dessen Mitgliedskassen und die solidarische Krankenversicherung vieles bewegt. Oft war seine Erfahrung ausschlaggebend, wenn es darum ging, den vdek

durch schwieriges politisches Fahrwasser zu lenken. Mit Armin Lang geht eine Führungspersönlichkeit, deren Rat vom gesamten vdek auf ehrenamtlicher und hauptamtlicher Ebene immer wieder gefragt war. Er ist nicht nur ein exzellenter Kenner des Gesundheitswesens, sondern ein über die Parteilinien hinweg hoch anerkannter Parlamentarier, der über Jahrzehnte die saarländische Politik mitgestaltet hat.

Armin Lang hinterlässt gut bestellte Landesvertretungen in Mainz und Saarbrücken. Seinem Nachfolger obliegt, die gute Arbeit erfolgreich fortzusetzen. Armin Lang wünsche ich für seine private wie seine politische Zukunft alles Gute. Danke Armin.

Christian Zahn

*

Im Zeitalter von Facebook, Twitter oder Xing darf man auch schon mal nach einer Person googlen.

Das habe ich mal mit dem Namen Armin Lang gemacht. Wenn man nach ihm im Saarland sucht, bekommt man 163.000 Ergebnisse. Das ist beachtlich und zeigt seine saarländische Verwurzelung und Verbundenheit. In Rheinland-Pfalz sind es immerhin 88.000 Einträge. Und wer kann schon von sich behaupten, eine eigene Wikipedia-Seite zu haben?

Aber vielleicht ist das ein oder andere Mal auch der Produzent Armin Lang, der Erfinder vom Äffle und Pferdle, gemeint.

Müsste man das Wort Engagement definieren, wäre das

Ergebnis „Armin Lang“. Eine starke Persönlichkeit wie er hat auch immer starke Argumente und streitbare Ansichten. Genau das sind die Eigenschaften, die man an ihm so schätzt.

Ein japanisches Sprichwort sagt: „Es gibt ein Bleiben im Gehen, ein Gewinnen im Verlieren, im Ende einen Neuanfang.“ In diesem Sinne, lieber Herr Lang, werden wir Sie sicherlich ab und zu vermissen, wir werden aber mit gleicher Gewissheit weiterhin von Ihnen hören. Ich bin sicher, dass Sie uns weiterhin mit Ihren Ideen, aber auch streitbaren Ansichten, anregen werden. Und wir werden Ihre Einträge in Google im Blick behalten. Ich wünsche Ihnen einen interessanten Unruhestand.

Vielen Dank.

Anneliese Bodemar

*



Jupp Arldt ist Geschäftsführer der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)

Über sechs Jahre hat Armin Lang in der vdek-Landesvertretung Rheinland-Pfalz die Fäden in der Hand gehalten. Wer in einer komplexen Organisation wie dem vdek, in einem Dickicht verschiedener Zuständigkeiten und Interessen, tätig ist, muss vor allem alles können: ausgleichen, vermitteln, koordinieren und kommunizieren. Armin Lang war, nein, er ist ein brillanter Kommunikator, ein Mensch, der auf andere zugehen kann, sie überzeugen, miteinander ins Gespräch bringen und begeistern kann. Sein Wille zu gestalten zeichnet ihn aus. Armin Lang vereint eine exzellente Kenntnis des Gesundheitswesens mit menschlicher Stärke und Kreativität und ist daher eine ideale Führungskraft – nicht nur für den vdek, den VdK und die Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratischen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG), allesamt Organisationen, die von seiner Tatkraft profitierten. Nun soll er in den Ruhestand treten. Wer soll das glauben? Ich nicht! So bin ich sicher, Armin Lang wird ein ruheloser Ruheständler werden. Er wird uns seine kreativen Ideen weiterhin „um die Ohren hauen“ – und das ist gut so!

„um die Ohren hauen“ – und das ist gut so!

Jupp Arldt



Anneliese Bodemar ist Leiterin der TK-Landesvertretung Rheinland-Pfalz und Vorsitzende des vdek-Landesausschusses Rheinland-Pfalz



Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt ist Vorsitzender des Vorstandes der Kassensärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz

Armin Lang tritt (teilweise) von der Bühne ab? Unglaublich!

Ich habe viele Jahre in mehreren Funktionen mit ihm zusammengearbeitet und ihn schätzen gelernt. Immer konnte ich mich auf das gesprochene Wort (ob persönlich oder am Telefon) verlassen. Natürlich konnten wir beide nicht immer einer Meinung sein. Aber ich habe Armin Lang immer als fairen und kompromissbereiten Verhandlungspartner kennengelernt. Trotz unserer häufig hart und kontrovers geführten Diskussionen – manchmal auch ohne Einigung –

konnten wir uns hinterher immer „auf ein Bier“ verabreden. Ich fürchte, wenn diese Art von Verhand-

lungskultur irgendwann der Vergangenheit angehört, wenn das Zwischenmenschliche überhaupt keine Rolle mehr spielt, dass unser Gesundheitswesen sich dann in eine patientenferne Richtung entwickeln wird.

Ich bin froh, dass Armin Lang nicht ganz aufhört, sondern mit seiner reichhaltigen Erfahrung und seinem enormen Wissen weiterhin der „großen Politik“ zur Verfügung stehen wird. Deshalb wünsche ich ihm hier ein glückliches, ausgleichendes Händchen, viel Erfolg, vor allem für seine weiteren Pläne im gesundheitspolitischen Bereich, sowie die unbedingt dazu gehörende Gesundheit. Ich wünsche ihm aber auch, dass ihm ein großes Stück mehr an Zeit für seine Familie und sonstige private Aktivitäten zur Verfügung stehen wird.

Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt

...aus der Arbeit der vdek-Landesvertretungen Rheinland-Pfalz und Saarland



Ersatzkassenforum 1996 in Saarbrücken zum Thema „Solidarität am Standort Deutschland“: der gerade zum SPD-Bundesvorsitzenden gewählte Oskar Lafontaine, der frisch gekürte Vorstandsvorsitzende der Ersatzkassenverbände Herbert Rebscher und Armin Lang

...für eine solidarische Gesundheitspolitik

Einer der roten Fäden der Arbeit der beiden vdek-Landesvertretungen in der Ära Armin Lang war der ständige Einsatz für den Erhalt eines solidarischen Gesundheitswesens, das eine umfassende gesundheitliche Versorgung für alle, unabhängig vom Geldbeutel, gewährleistet. Auch wenn die verschiedenen Gesundheitsreformen in den letzten Jahren meist mit Leistungskürzungen, höheren Zuzahlungen und einer Aufweichung der paritätischen Finanzierung verknüpft waren, so haben die Landesvertretungen in ihren Ersatzkassenforen, in Hintergrund- und Pressegesprächen stets die Folgen thematisiert und Alternativen aufgezeigt. Schon früh wurden auch Themen wie Wettbewerb im Gesundheitswesen, die Auswirkungen der demografischen Entwicklung oder die Chancen des medizinischen Fortschritts aufgegriffen.

...für eine integrierte Versorgung

Eine der großen Schwächen im deutschen Gesundheitswesen ist die Trennung der verschiedenen Versorgungssektoren. Die Verknüpfungen zwischen der ambulanten und der stationären Versorgung, zwischen Akutversorgung, Rehabilitation und Pflege sind mangelhaft, die Kooperation ist unzureichend. Deshalb hat der vdek in Rheinland-Pfalz und im Saarland frühzeitig auf vernetzte und integrierte Versorgungsmodelle gesetzt. So entstanden u. a. viel beachtete Projekte zur Versorgung psychisch kranker Menschen, zur hochwertigen und schnellen Versorgung nach einem Schlaganfall oder für eine umfassende Betreuung schwerstkranker Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Diese Modelle haben die Versorgung der Menschen verbessert und die Zusammenarbeit verschiedener Professionen im Gesundheitswesen gestärkt.



Am 7. März 2006 wurde im Saarbrücker Schloss im Beisein von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt der Vertrag zur Integrierten Palliativversorgung unterzeichnet. Dieses Modell war ein Vorreiter für die später gesetzlich geregelte spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV).



Bei der Verleihung des rheinland-pfälzischen Selbsthilfepreises der Ersatzkassen in Mainz im Februar 2010 assistierte die Gesundheitsministerin Malu Dreyer.

...für mehr Anerkennung der gesundheitlichen Selbsthilfe

Die Selbsthilfe und die gegenseitige Hilfe von kranken Menschen leidet im professionell organisierten und hoch spezialisierten Gesundheitswesen oft noch unter einem Schattendasein. Um die wertvolle Arbeit dieser Gruppen für chronisch kranke Menschen im Umgang mit ihrer Krankheit zu würdigen, haben die beiden Landesvertretungen den Selbsthilfepreis der Ersatzkassen in den zwei Bundesländern aus der Taufe gehoben. Die Verleihung bedeutet eine große Anerkennung für die ehrenamtliche Arbeit der oft selbst chronisch erkrankten Mitglieder der Selbsthilfegruppen.

...für eine Beratung aus einer Hand in Sachen Pflege

Bei dem flächendeckenden und gesetzeskonformen Aufbau von Pflegestützpunkten haben Rheinland-Pfalz und das Saarland bundesweit eine Vorreiterrolle. In diesen Beratungsstellen erhalten Pflegebedürftige und deren Angehörige nicht nur eine umfassende Beratung, die Pflegeberater leisten auch ein umfassendes Fallmanagement zur optimalen Koordinierung und Organisation aller notwendigen Leistungen, um sie auf die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen abzustimmen. Inzwischen arbeiten in Rheinland-Pfalz 135 Pflegestützpunkte und im Saarland acht. Zur Bewältigung vielfältiger Herausforderungen des demografischen Wandels arbeiten hier erstmals Sozialversicherungsträger (Kranken- und Pflegekassen) mit Sozialleistungsträgern (örtliche und überörtliche Sozialhilfeträger) in gemeinsam getragenen Organisationseinheiten zusammen.



Ulla Schmidt und Josef Hecken (im Hintergrund) bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages für den Pflegestützpunkt St. Wendel

Im Interview:

Martin Schneider ab 2011 Leiter der vdek-Landesvertretungen Rheinland-Pfalz und Saarland

Martin Schneider wechselte schon Mitte 2009 aus Siegburg, dem damaligen Sitz der vdek-Verbandszentrale, nach Mainz und Saarbrücken in die dortigen vdek-Landesvertretungen. Als stellvertretender Leiter lernte er die gesundheitspolitischen Landschaften zwischen Rhein, Mosel und Saar kennen. Indem er zunehmend Zuständigkeiten übernahm, wurde ein gleitender Übergang in der Leitung der Landesvertretungen von Armin Lang auf ihn sichergestellt.



Martin Schneider

▼ Herr Schneider, mit Jahreswechsel übernehmen Sie die Leitung der vdek-Landesvertretungen Rheinland-Pfalz und Saarland. Wo liegen Ihre Ziele, was möchten Sie in den kommenden Jahren bewegen?

▲ Meine primären Ziele werden darin liegen, für die Versicherten der Ersatzkassen in Rheinland-Pfalz und im Saarland auch künftig eine qualitativ hochwertige gesundheitliche Versorgung zu bezahlbaren Preisen sicherzustellen. Daneben

gilt es, den besonderen Herausforderungen, vor denen wir als Bewohner eines Flächenlandes stehen, gerecht zu werden. Hier wird es beispielsweise darum gehen, auch in den kommenden Jahrzehnten auf dem Land eine flächendeckende ärztliche Versorgung zu gewährleisten sowie gleichzeitig bestehende Überkapazitäten konsequent abzubauen. Unter qualitativen Aspekten wünsche ich mir insbesondere bei spezialisierten ärztlichen Leistungen eine stärkere Kooperation und Konzentration auf Anbieterseite. Darüber hinaus dürfen vernünftige versorgungspolitische Ansätze nicht an den Sektorengrenzen (ambulant-stationär) scheitern. Eine

stärkere Verzahnung der Angebote halte ich daher für unabdingbar.

▼ **Die gesetzliche Krankenversicherung steht einmal mehr vor einschneidenden Reformen. Welche Herausforderungen sehen Sie, wo liegen Chancen, wo Risiken?**

▲ Ob die GKV vor dem Hintergrund (stetig) knapper Ressourcen auch zukünftig ihrer hohen und in Zukunft sicherlich noch zunehmenden Versorgungsverantwortung gerecht werden kann, möchte ich gerne an vier Grundthesen bzw. Zukunftsfragen festmachen:

Wie viele Finanzmittel stehen der gesetzlichen Krankenversicherung in Zukunft zur Verfügung und wie bzw. von welchen gesellschaftlichen Gruppen werden diese aufgebracht?

Welche Möglichkeiten erhält die GKV zukünftig, um im Sinne eines funktionierenden Anbieterwettbewerbs eigene Gestaltungsmöglichkeiten im Versorgungsmanagement umsetzen zu können?

Wie gestalten wir zukünftig die Versorgung chronischer Krankheiten?

Wie wird das zukünftige Verhältnis bzw. der Wettbewerbsrahmen zwischen GKV und PKV gestaltet?

Von der Beantwortung dieser Kernfragen wird es maßgeblich abhängen, ob wir es schaffen, die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft effektiv zu meistern. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir dies schaffen. Die gesetzliche Krankenversicherung hat gerade vor dem Hintergrund der jüngsten Wirt-

schafts- und Finanzkrise gezeigt, dass sie auch in Krisenzeiten eine stabile und gute Versorgung gewährleistet. Warum sollte man ein derartiges Erfolgsmodell grundsätzlich in Frage stellen?

▼ **Wie bewerten Sie die Zukunft unseres Gesundheitswesens ganz allgemein?**

▲ Nach meiner Auffassung werden wir auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten vor der (permanent) schwierigen Aufgabe stehen, knappe Finanzmittel einerseits mit einer steigenden Versorgungsverantwortung andererseits auszutariieren. Allerdings darf die Diskussion um Lösungsansätze nicht zu einer reinen Verteuerungs- bzw. Kostendebatte degenerieren. Vielmehr gilt es hier, alle Möglichkeiten zur Neugestaltung von Versorgungsstrukturen und Versorgungsprozessen zu nutzen. Für mich ist es beispielsweise nicht zwangsläufig, dass im Rahmen der hausärztlichen Primärversorgung jeder Hausbesuch von einem approbierten Arzt vorgenommen werden muss. Hier müssen verstärkt neue Berufsbilder in den Versorgungsalltag integriert werden (Stichwort: Delegation von Leistungen), die unter Nutzung moderner Informationstechnologien die Patientenversorgung sicherstellen – auch und im übrigen gerade an der Schnittstelle zu pflegerischen und rehabilitativen Angeboten.

▼ **Was zeichnet den Menschen Martin Schneider aus?**

▲ Ich bin jetzt seit 15 Jahren beim Verband der Ersatzkassen beschäftigt und habe in dieser Zeit in verschiedensten Funktionen im Bereich Vertrags- und Versorgungsmanagement auf Bundes- und Landesebene gearbeitet. Daneben habe ich einige Jahre nebenberuflich als Journalist für gesundheitspolitische Medien Fachartikel publiziert. Gerade diese Vielfalt an Tätigkeiten schärft nach meiner Auffassung den Blick für Lösungsmodelle, die eben keine „sektorale Intelligenz“, sondern ein gewisses Maß an Kreativität erfordern. Das ist – so glaube ich zumindest – auch eine meiner Stärken, die man wohl auch unter der Bezeichnung „überzeugter Generalist“ subsumieren kann.

Mein Privatleben konzentriert sich in meiner – leider viel zu knappen – Freizeit auf meine Familie sowie die Pflege meines Freundeskreises. Ansonsten interessiere ich mich für Musik, Literatur, Sport und Politik sowie neuere zeitgeschichtliche Themen. Falls Sie an einem Lebensmotto interessiert sind – hier gilt für mich der Titel einer amerikanischen Fernsehserie aus den 80er-Jahren: „Hart aber herzlich“. Dies mögen aber andere beurteilen, denn nichts drifft bekanntlich bei vielen Zeitgenossen mehr auseinander als Selbst- und Fremdwahrnehmung.

VITA MARTIN SCHNEIDER

Alter: 43 Jahre
 Familienstand: verheiratet, zwei Söhne, eine Tochter
 Ausbildung: Zahnmedizinischer Fachangestellter
 Studium: Wirtschaftswissenschaften, Abschluss Diplom-Kaufmann

- Berufliche Stationen (Auswahl):
- Projektmanager in einem großen Dentallabor
 - Berater in einer betriebswirtschaftlichen Beratungssozietät für Ärzte und Zahnärzte
 - Verschiedene Funktionen und Arbeitsbereiche in der Zentrale des vdek (Arzneimittel, Zahnärzte, Ärzte), zuletzt stellvertretender Leiter der Abteilung „Vertrags- und Versorgungsmanagement“
 - Seit 1.7.2009 stellvertretender Leiter der vdek-Landesvertretungen Rheinland-Pfalz und Saarland

Ausblick aufs erste Halbjahr 2011

Erstes Quartal

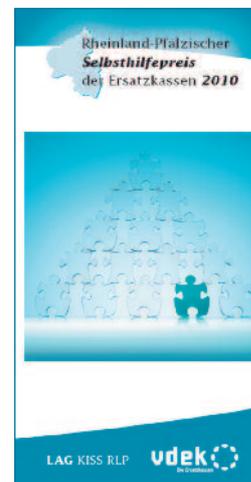
Das GKV-Finanzierungsgesetz tritt zum 1.1. in Kraft. Damit steigt der allgemeine Beitragssatz der Krankenkassen um 0,6 Punkte auf 15,5 Prozent. Der Arbeitgeberbeitrag wird eingefroren, und alle über der Grundlohnsumme liegenden Kostensteigerungen können nur noch über einkommensunabhängige Zusatzbeiträge finanziert werden. Da diese die Versicherten alleine aufbringen müssen, ist dies der Einstieg in die Kopfpauschale.

*

Am 29.1 wird in Mainz der vierte rheinland-pfälzische Selbsthilfepreis der Ersatzkassen verliehen. Damit werden Selbsthilfegruppen aus dem gesundheitlichen Bereich für ihr besonderes Engagement und kreative Ideen gewürdigt.

*

Am 27.3. wird in Rheinland-Pfalz ein neuer Landtag gewählt. Je nach Wahlergebnis könnte dies auch Auswirkungen auf die Gesundheitspolitik haben.



Zweites Quartal

Am 1.6. finden die Sozialwahlen statt. Sozialversicherung und Selbstverwaltung sind in der Geschichte der deutschen Sozialversicherung zwei untrennbare miteinander verbundene Begriffe. Sie bilden das Kernstück der Demokratie in der Sozialversicherung. Für die Ersatzkassen heißt das, alle Versicherten können ihre Vertreter in die Verwaltungsräte wählen. Dort fallen die grundlegenden Entscheidungen der Krankenkassen. In den nächsten Monaten werden die Versicherten eingehend über die Bedeutung und den Ablauf der Sozialwahlen informiert.



Sozialwahl 2011
Zukunft wählen.

*



Im Saarland wird Gesundheitsminister Georg Weisweiler den neuen Krankenhausplan vorlegen. Dieser regelt die Versorgungsstrukturen im stationären Bereich für die nächsten fünf Jahre.

*

Nachdem in diesem Jahr das Verbandsmagazin „ersatzkasse.magazin“ relauncht worden ist, wird nun auch dieses Medium, das Sie gerade in Ihren Händen halten, als „ersatzkasse.report“ neu gestaltet.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Landesvertretung Rheinland-Pfalz des vdek
Wilhelm-Theodor-Römheld-Str. 22
55130 Mainz
Telefon: 0 61 31 / 9 82 55-0
Telefax: 0 61 31 / 83 20 15
E-Mail: lv-rheinland-pfalz@vdek.com
Redaktion: Dr. Tanja Börner
Verantwortlich: Martin Schneider